



<https://www.biodiversitylibrary.org/>

Zoologischer Anzeiger.

Jena, VEB Gustav Fischer Verlag.

<https://www.biodiversitylibrary.org/bibliography/8942>

Bd.45 (1915): <https://www.biodiversitylibrary.org/item/95286>

Page(s): Page 263, Page 264, Page 265, Page 266

Holding Institution: American Museum of Natural History Library
Sponsored by: Smithsonian

Generated 16 November 2019 5:33 PM
<https://www.biodiversitylibrary.org/pdf4/101547500095286.pdf>

This page intentionally left blank.

5. Zur Kenntnis ostafrikanischer Copepoden: *Canthocamptus schröderi* (♀) n. spec.

Von Carl van Douwe, München-Schwabing.

(Mit 7 Figuren.)

eingeg. 27. Oktober 1914.

Daß es um die Kenntnis tropischer Copepoden, speziell der hier in Betracht kommenden Familie der Harpacticiden, noch recht mangelhaft bestellt ist, zeigt ein Blick in die bisher veröffentlichten Resultate fast aller Forschungsreisen. Wenn bei letzteren auch selten versäumt worden ist, Planktonproben zu sammeln, so war dabei doch ein Fang der fast ausnahmslos litoral lebenden Harpacticiden dem großen Zufall anheimgegeben. Einem solchen dürfen wir auch die im nachstehenden beschriebene Form verdanken, die der Breslauer Botaniker Dr. Bruno Schröder seinerzeit im Viktoria-Nyanza — vermutlich infolge Grundberührung durch das Planktonnetz — gefischt hat. Ich bin Herrn Dr. Schröder zu Dank verpflichtet, daß er mir den Fund — drei weibliche Tiere — in seinem Material ermöglicht hat und benenne den ersten *Canthocamptus*, den die afrikanische Tropenfauna für sich in Anspruch nehmen darf, nach ihm¹.

Beschreibung des Weibchens.

Cephalothorax: Hinterränder der Segmente glatt, das 1. Segment mit einem gut entwickelten Rostrum.

Abdomen: Ziemlich plump und nach hinten kaum verschmälert. Die Rückenfläche jedes Segments trägt 3—4 Reihen feinsten Dornen, am besten in der Seitenlage des Tieres zu erkennen. Dorsale Hinterränder der drei letzten Segmente glatt, ventrale Ränder bedornt. Diese Dornen bilden am letzten Segment eine ununterbrochene Reihe, während bei den vorhergehenden Segmenten die ventrale Mitte frei bleibt. Analklappe flach, äußerst zart bedornt.

Die ziemlich auseinander gerückten Furcalglieder, etwa zweimal so lang als breit, weisen an den Innenrändern eine bemerkenswerte Wölbung auf. Ventraler Hinterrand bedornt. Von den 3 Apicalborsten ist die mittelste enorm entwickelt. Sie besitzt in ihrem halbkugelig vorgewölbten Basalteil fast die Breite des Furcalastes.

Vorderantennen: 8gliedrig, kurz; lange Borsten und Sinneskolben.

¹ Unter den Copepoden der Sammelausbeute von A. Borgert (Daday, Planktontiere aus dem Viktoria Nyanza, Zool. Jahrb. System. Bd. 25. 1907) wird ein »*Canthocamptus spec.?*« aufgeführt.

Hinterantenne — Nebenast 1gliedrig — und Mundteile ohne bemerkenswerte Abweichungen vom Typ.

Die 4 Schwimmpfußpaare besitzen einen 3gliedrigen Außenast und beim 2.—4. Paar einen 2gliedrigen Innenast. Der Innenast des 1. Fußes ist ebenfalls 3gliedrig und nur etwas länger als der Außenast.

Fig. 1.

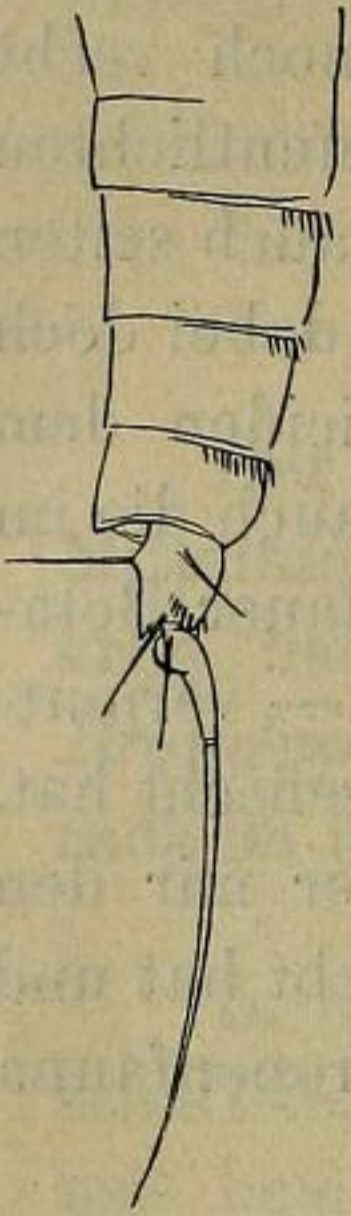


Fig. 2.

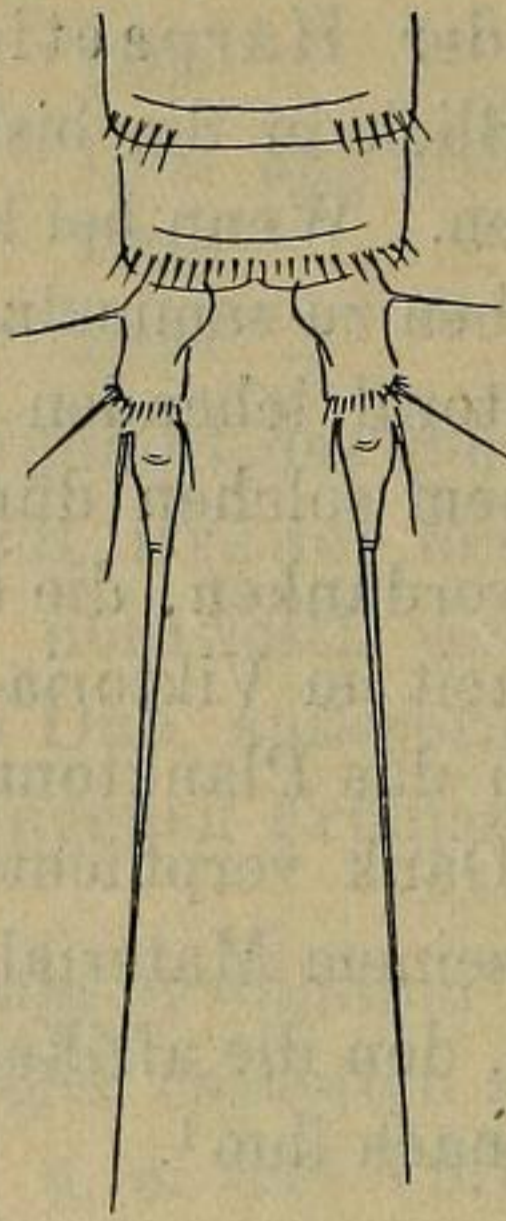


Fig. 3.

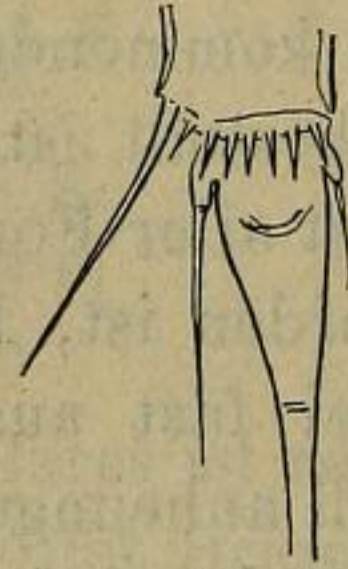


Fig. 4.

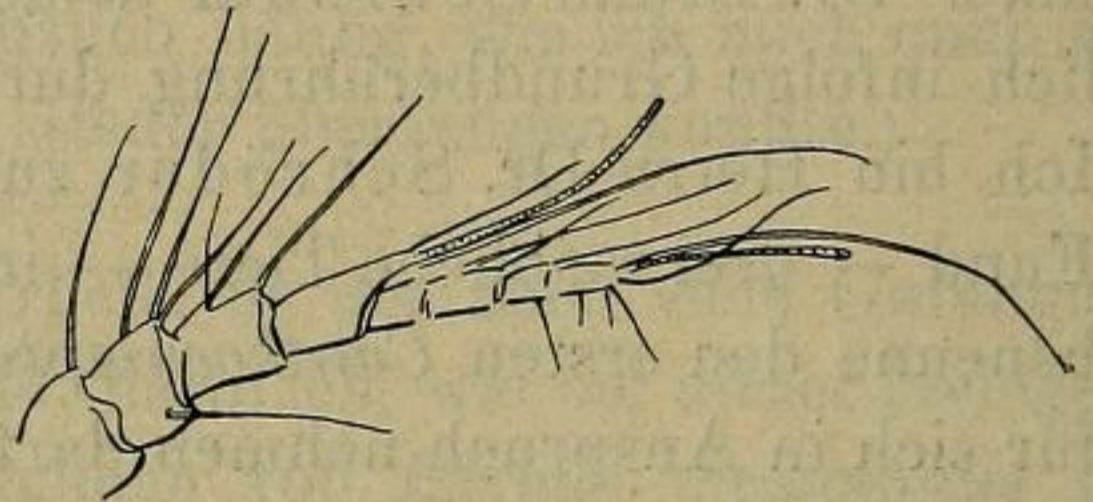


Fig. 6.

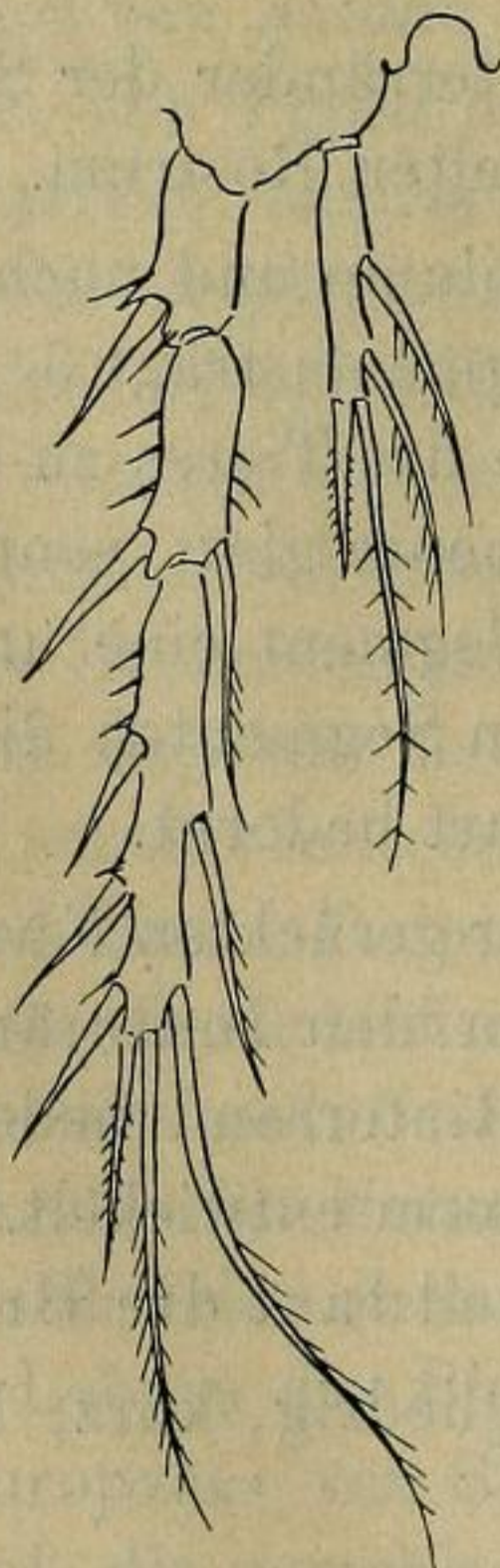


Fig. 5.

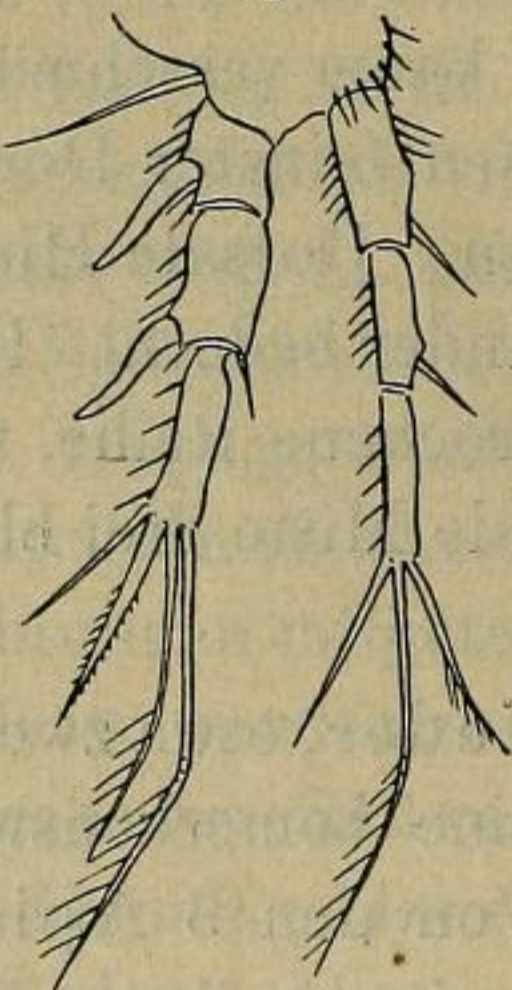


Fig. 7.



Fig. 1. Abdomen in seitlicher Ansicht.

Fig. 2. Abdomen in ventraler Ansicht.

Fig. 3. Furca von der Ventralseite.

Fig. 4. 1. Antenne.

Fig. 5. 1. Fuß.

Fig. 6. 4. Fuß.

Fig. 7. 5. Fuß.

Die Außenäste sind gut entwickelt und besonders am 4. Fußpaar so lang, daß die Endborsten bis über das Furcalende hinausreichen.

5. Fuß: Seitenränder des breit vorgezogenen Basalteiles fast parallel, mit 5, das etwa eiförmige Endglied mit 4 Dornen besetzt, deren Größe und Haltung am besten der Abbildung entnommen werden kann.

Färbung: Hellbraun.

Größe des Weibchens: 0,8 mm.

Das eine Exemplar trug einen kleinen, gut gefüllten Eiballen.

Das Männchen zurzeit unbekannt.

Als auffallendstes Arterkennungsmerkmal muß die Furcalbewehrung angesehen werden.

München, 24. Oktober 1914.

6. *Sima* oder *Tetraponera*?

Von Carlo Emery, Bologna.

eingeg. 8. November 1914.

In seiner Abhandlung über die Type-Species der Formiciden-Gattungen und Untergattungen¹, führt Herr Prof. Wheeler als Type-Species des Genus *Sima* Rog. (1863), die Art *allaborans* Walk., durch Bingham (1903) vorgeschlagen, und als Type-Species des Genus *Tetraponera* F. Sm. (1852), die Art *nigra* F. Sm., von Wheeler selbst (1911) genannt. Da die Arten *allaborans* und *nigra* gegenwärtig in der Gattung *Sima* zusammenstehen und der Name *Tetraponera* um 11 Jahre älter ist als *Sima*, müßte als Konsequenz davon das Genus *Sima* seinen Namen gegen den älteren Namen *Tetraponera* umtauschen.

Aber die Sachen liegen nicht so einfach, wie sie nach der Wheeler'schen Type-Species-Liste erscheinen.

Tatsächlich veröffentlichte Frederik Smith im Jahre 1852 die Beschreibungen zweier Arten, eine aus Indien und eine aus Südamerika, auf welche er die Gattung *Tetraponera* begründete: keine war als Typus bevorzugt; die Gattungsdiagnose paßte auf beide, wie sie überhaupt auf viele *Pseudomyrma*- und *Sima*-Weibchen paßt.

Aber 3 Jahre später zog derselbe Autor das von ihm geschaffene Genus selbst ein, indem er erklärte, daß das Genus *Tetraponera* auf die Weibchen von *Pseudomyrma* begründet sei². Damals war durchaus

¹ W. M. Wheeler, A list of the Type Species of the genera and subgenera of Formicidae. Ann. N. York Acad. Sc. Vol. 21. p. 157—175 (1911).

² Trans. Entom. Soc. London, (2). Vol. 3. p. 168 (1855). "In 1852 I published a paper on some Indian Hymenoptera in the Annals and Magazine of Natural History, in which was described and figured a new genus of ants, *Tetraponera* . . . these insects prove to be females of the genus *Pseudomyrma*."

nicht davon die Rede, daß die asiatischen und afrikanischen Arten von den amerikanischen generisch getrennt werden dürften.

Dies geschah eben teilweise durch Roger (1863), indem er die Gattung *Sima* für einige nicht amerikanische *Pseudomyrma*-Arten schuf und eine gute Gattungsdiagnose verfaßte.

Erst im Jahre 1877 dachte F. Smith³ den von ihm damals veröffentlichten Gattungsnamen zu retten, indem er eine ganz neue Diagnose schrieb und *Sima* in die Synonymie von *Tetraponera* stellte.

In Smiths Diagnose von 1877 steht der Satz: — »ocelli three in male and female, obliterated in the worker«. Dieses Merkmal paßt aber nicht auf *T. rufonigra* Jerd., *natalensis* F. Sm. und *aethiops* F. Sm., die trotzdem in derselben Arbeit aufgeführt sind.

Ebendies veranlaßte mich⁴, den Smithschen Namen *Tetraponera* wieder anzuwenden, zwar keineswegs als älteren Gattungsnamen an Stelle von *Sima*, sondern zum Bezeichnen einer Untergattung, gemäß der neueren Diagnose Smiths. Denn die Benennung *Tetraponera* 1852 halte ich für endgültig vom Autor eingezogen und zum Synonym des Genus *Pseudomyrma* sensu lato gesunken; die Schrift von 1877 hat den Namen wieder anwendbar gemacht, aber nicht mit dem Datum 1852, sondern dem viel jüngeren 1877.

Ich teilte also die Gattung *Sima* in die Untergattungen *Sima* und *Tetraponera*. Das Subgenus *Sima* umfaßte die Arten mit entwickelten Ocellen; *Tetraponera* die Arten ohne Ocellen oder mit rudimentären Ocellen. Ich hatte leider keine Typen für die beiden Subgenera genannt: noch vor wenigen Jahren war auf dem kontinentalen Europa die Bezeichnung von Genotypen nicht zur Mode oder mindestens zur unentbehrlichen Gewohnheit geworden! — Trotzdem glaube ich, daß mein Vorschlag (1900), das Genus *Sima* in Subgenera zu teilen, doch die Priorität vor der Typusnennung Bingham's (1903) hat.

In meiner erwähnten Schrift werden 2 Arten zum Subgenus *Sima* gestellt: *rufonigra* Jerd. und *pilosa* F. Sm. Da *pilosa* nicht unter *Sima* im Verzeichnis Rogers steht, bleibt nur *rufonigra* übrig, die als Typus des Genus und Subgenus bezeichnet werden muß. Die Bezeichnung der Type-Species des Genus *Sima* ist also von mir im Jahre 1900 implicite geschehen.

Noch eine kleine Verbesserung habe ich in Wheelers »list of the Type-Species« anzubringen: nämlich bei *Leptalea* (Klug) Erichson (= *Pseudomyrma*) ist das Wort »monobasic« wegzustreichen, da 3 Arten genannt sind.

³ Trans. Entom. Soc. London 1877. p. 68.

⁴ Ann. Mus. civ. Stor. Nat. Genova. Vol. 40. p. 673 (1900).